

# Stadt Heidelberg

Heidelberg, den 11.10.2023

**Anfrage Nr.: 0076/2023/FZ**  
**Anfrage von: Stadtrat Bartesch**  
**Anfragedatum: 25.09.2023**

Betreff:

## **Power Up Schulprävention an Heidelberger Schulen**

### Schriftliche Frage:

Uns liegt ein Schreiben von betroffenen Eltern aus dem Frühjahr 2023 vor, welches ausführt, dass ihre Kinder „über 5 Zeitstunden = 6 entfallene Schulstunden“ dem Thema „Queer / sexuelle Orientierung“ im Schulunterricht ausgesetzt waren. Weiter führt die Beschwerde aus, dass die Eltern im Vorfeld nicht über diesen „Projekttag“ informiert wurden und an einer Schule ein Lehrkörper die Aussage getroffen hätte „Eure Eltern finden das sicher gut heute“. Durchgeführt wurde laut Schreiben der Aktionstag von Power Up!, respektive plus e.V., welches laut Webseite von der Stadt Heidelberg gefördert wird (<https://www.plus-rheinneckar.de/seite/551777/schulpr%C3%A4vention.html>).

1. Ist der Stadt Heidelberg bekannt, dass Projekttag zu dem Thema „Queer/ sexuelle Orientierung“ an Heidelberger Schulen durchgeführt werden, ohne die Eltern der betroffenen Kinder zu informieren? Wenn ja, wie viele Fälle sind der Stadt Heidelberg bekannt?
2. Liegt der Stadt Heidelberg das Schreiben der betroffenen Eltern aus dem Frühjahr 2023 vor? Wenn ja, welche Maßnahmen wurden von der Stadt Heidelberg als Reaktion auf das Schreiben getroffen?
3. Ist die Stadt Heidelberg der Ansicht, dass Eltern informiert werden müssen, wenn Projekttag zu sensiblen Themen wie Geschlechtlichkeit und sexuelle Orientierung in der Schulklasse ihrer Kinder stattfinden?
4. Ist die Stadt Heidelberg der Ansicht, dass Eltern per Unterschrift zustimmen müssen, wenn Projekttag zu sensiblen Themen wie Geschlechtlichkeit und sexuelle Orientierung in der Schulklasse ihrer Kinder stattfinden?

---

Drucksache:

**Anfrage Nr.: 0076/2023/FZ**  
00353355.docx

. . . . .

Antwort:

1. Die Stadt Heidelberg fördert im Rahmen der kommunalen Kriminalprävention und orientiert am Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) Angebote zur Prävention von Diskriminierung, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Gewalt und Extremismus. Zu diesem Zweck erhalten professionelle Träger aus diesem Arbeitsfeld, wie der Frauennotruf Heidelberg, fairmann, Mosaik Deutschland e.V. und PLUS e.V., Förderung von der Stadt Heidelberg für Angebote im schulischen Kontext. Ein bestimmtes Kontingent der Angebote ist hierdurch kostenfrei von Schulen buchbar.

Bei den Angeboten handelt es sich beispielsweise um geschlechtsspezifische Gewaltpräventionsformate für junge Menschen, Soziale-Kompetenz-Workshops, Fachberatung und Präventionsarbeit gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen, Schulprogramme zu Extremismus, Islamismus und Hassgewalt sowie zur Aufklärung über gesellschaftliche Vielfalt, beispielsweise die Vielfalt von sexueller Orientierung und Geschlecht. Die Workshops vermitteln einen konstruktiven Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt und zielen darauf ab, Kooperationsfähigkeit und Zusammenhalt zu stärken sowie Extremismus, Diskriminierung und Gewalt erfolgreich zu begegnen.

Mit dem baden-württembergischen Bildungsplan 2016 wurde das Thema geschlechtliche und sexuelle Vielfalt als Teil der Leitperspektive „Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt“ verankert. Power Up adressiert das Leben in Vielfalt in Deutschland und damit diese Leitperspektive, die als Teil der Demokratiebildung formuliert ist. Kernanliegen der Leitperspektive ist es, Respekt sowie die gegenseitige Achtung und Wertschätzung von Verschiedenheit in unserer pluralen Gesellschaft zu fördern.

Mit Power Up wird in dem besonderen Setting eines Workshops im Klassenverband der Umgang mit Vielfalt eingeübt. Dabei werden Basiskenntnisse vermittelt und grundlegende Sozialkompetenz für gegenseitige Achtung und Wertschätzung von Verschiedenheit gefördert. Thematisch haben die Workshops die Diskriminierung auf Basis der sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität als unveräußerliches Merkmal und nicht als sexuelle Verhaltensweisen zum Inhalt. Zentrale Anliegen der Workshops sind die Gewaltprävention und die Förderung von gegenseitigem Respekt durch den Abbau von Vorurteilen und Unsicherheiten, durch sachliche Informationen und durch Sensibilisierung gegenüber Ausgrenzung und Hassgewalt.

Eine vorherige Information der Eltern ist für diese pädagogische, gewaltpräventive Arbeit nicht erforderlich. Der kompetente, das heißt konstruktive, nicht diskriminierende Umgang mit Vielfalt ist eine relevante Kompetenz in einer von Komplexität und Vielfalt geprägten modernen Gesellschaft, in der sich Menschen unterschiedlicher Staatsangehörigkeit, Religion oder Weltanschauung, unterschiedlichen Alters, geschlechtlicher Identität oder sexueller Orientierung begegnen. Basiswissen zu dieser Vielfalt gehört zum Curriculum an deutschen Schulen. Lernziel ist der Umgang mit bestehender Vielfalt in unserer Gesellschaft als grundlegende Fähigkeit für ein Zusammenleben.

Die Durchführung dieser Angebote obliegt der jeweiligen Schule in Absprache mit den jeweiligen Trägern. Es liegt also nicht im Ermessen der Stadt Heidelberg, die kontextabhängige Bezeichnung und finale Ausgestaltung eines solchen Angebots vorzuschreiben. Daher erheben wir auch nicht die von Ihnen angefragten Fallzahlen.

2. Ein solches Schreiben bezüglich des Power Up Angebots wurde der Stadt Heidelberg am 24. Juni 2023 per E-Mail zugestellt. Nach Eingang des Schreibens wurde der Sachverhalt gemeinsam mit den entsprechenden Stellen umfassend geprüft. Ein Antwortschreiben ist in Bearbeitung und erfolgt in den kommenden Wochen.

3. Die von der Stadt Heidelberg geförderten Angebote haben den Abbau von Diskriminierung und Hassgewalt auf Basis von sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität als unveräußerlichem Persönlichkeitsmerkmal zum Ziel und stellen eine gewalt- und kri-

minalpräventive Maßnahme zur Förderung der Demokratie- und Vielfaltskompetenz dar. Die Inhalte sind Teil der oben genannten Leitperspektive „Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt“ des Landes Baden-Württemberg. Die finale Umsetzung der Angebote obliegt den jeweiligen Schulen.

4. Die von der Stadt Heidelberg geförderten Angebote haben den Abbau von Diskriminierung und Hassgewalt auf Basis von sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität als unveräußerlichem Persönlichkeitsmerkmal zum Ziel und stellen eine gewalt- und kriminalpräventive Maßnahme zur Förderung der Demokratie- und Vielfaltskompetenz dar. Die Inhalte sind Teil der oben genannten Leitperspektive „Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt“ des Landes Baden-Württemberg. Die finale Umsetzung der Angebote obliegt den jeweiligen Schulen.